

Datum: 13.02.2017

Verlassen jetzt internationale Konzerne die Schweiz?

BERN. Nach dem Nein zur Steuerreform könnten internationale Firmen abwandern. Einige suchen bereits bei Steuerberatern Hilfe.

Die USR III wurde von den Stimmbürgern mit einem Nein-Anteil von 59,07 Prozent abgeschmettert. Mit der Reform sollten die Steuerprivilegien für Holdinggesellschaften abgeschafft und durch neue Instrumente ersetzt werden. Die Abstimmungs-Verlierer waren nun vor den Folgen des Entscheids. Finanzminister Ueli Maurer erklärte, dass die Schweiz nun vom Radar internationaler Unternehmen verschwinden könnte. Nationalrat Jean-François Rime (SVP)

befürchtet: «Firmen werden die Schweiz verlassen.»

Die Beunruhigung bei den Konzernen ist tatsächlich gross: Bei Andreas Staubli von PricewaterhouseCoopers rie-

fen nach der Abstimmung diverse internationale Firmen an. «Besonders Unternehmen, die das Schweizer Abstimmungssystem nicht kennen, sind enorm verunsichert und

werden schnell Alternativen prüfen.»

Zwar bleiben auch nach dem Nein die Steuerprivilegien für Holdinggesellschaften in Kraft. Die Schweiz hat jedoch versprochen, mit der Reform diesen Steuerregimes ein Ende zu setzen. Die EU und die OECD könnten die Schweiz nun mit Sanktionen eindecken. Laut Maurer wären Strafmassnahmen anderer Länder eine reale Gefahr.

Dass die Firmen deshalb abwandern, glaubt Nationalrat Beat Jans (SP) nicht: «Ueli Maurer muss nun sofort eine bessere und ausgewogenere Lösung vorlegen.» So werde den Firmen signalisiert, dass eine international akzeptierte Reform bald vorliege und ein Wegzug verfrüht wäre. PAM



Wie reagieren EU und OECD auf das Schweizer Nein? KEYSTONE